

Schillerplatz 3
A - 1010 Wien

T +43 (1) 588 16 -1300
F +43 (1) 588 16 -1399

info@akbild.ac.at
www.akbild.ac.at

Pressemitteilung 04.11.14

PARALLELSPUREN/PÁRHUZAMOS NYOMOK BUDAPEST–WIEN 1914–2014

Eine Ausstellung mit Arbeiten von Studierenden des Fachbereichs Kunst und Fotografie der Akademie der bildenden Künste Wien und des Doktorinstituts der Ungarischen Akademie der bildenden Künste im Rahmen von eyes on – Monat der Fotografie und ART WEEK VIENNA

Pressebegehung:	Donnerstag, 20. November 2014, 11.00 h – 12.30 h
Eröffnung:	Donnerstag, 20. November 2014, 19.00 h
Begrüßung:	Eva Blimlinger, Rektorin der Akademie der bildenden Künste Wien
Einführung:	Martin Guttman und Michael Höpfner, Fachbereich Kunst und Fotografie, Institut für bildende Kunst und Christian Reder, Essayist, Prof. em. Kunst und Wissenstransfer, Universität für angewandte Kunst Wien
Ausstellungsdauer:	21. November 2014 – 11. Jänner 2015
Ort:	xhibit der Akademie der bildenden Künste Wien, Schillerplatz 3, 1010 Wien, 1. Stock
Öffnungszeiten:	Di–So 10.00–18.00 h, Eintritt frei Sonderöffnungszeiten: geöffnet am 8.+ 26.+29. Dezember 2014 sowie 5.+6. Jänner 2015 / 10.00–18.00 h, geschlossen am 24. + 25. Dezember 2014 sowie am 1. Jänner 2015
Künstler_innen:	Žarko Aleksić, Maurizio Cirillo, Olivia Coeln, Judit Fischer, Katalin Haász, Péter Hecker, Sebastian Hoch, Tamás Kende, Anna Lénárd, Maria Muhar, Martina Šimkovičová, Stephanie Stern, Lellé Szellej, Kamilla Szij, József Szolnoki, Csaba Vándor
Kuratorisches Team:	Martin Guttman, Michael Höpfner, Réka Nemere, Valéria Sass

»Parallelspuren/Párhuzamos nyomok. Budapest-Wien 1914-2014« erforscht beide Städte als Modelle der sich rasch verändernden gesellschaftlichen, urbanen und geopolitischen Strukturen am Beginn der Moderne und beleuchtet deren Verhältnis im Gedenkjahr 2014.

Die Projektgruppen des Fachbereichs Kunst und Fotografie der Akademie der bildenden Künste Wien und des Doktorinstituts der Ungarischen Akademie der bildenden Künste orientierten sich an situationsbezogenen Praxen, erkundeten den urbanen Raum in Budapest und Wien entlang historischer Routen und entwickelten ihre jeweiligen Arbeiten aus diesem Austausch und den gemachten Erfahrungen. Dieser Prozess ermöglichte andere, unerwartete Sichtweisen auf Stadtgeschichte(n), Moderne und kollektives Erinnern und mündete in eine Reflexion des Verhältnisses zwischen den beiden Staaten, deren historische Entwicklungen im 20. Jahrhundert nicht unterschiedlicher hätten sein können.

Olivia Coeln reduziert in ihren Fotoarbeiten Denkmäler auf ihre kubischen Formen und lässt alle Information der Erinnerung verschwinden. Auf die Suche nach genau dieser unsichtbaren Repräsentation begibt sich Stefanie Stern an der Grenze beider Staaten. Eine Art Demarkationslinie in Europa versucht József Szolnoki in Interviews mit Serben in Wien auszumachen.

Katalin Haász greift in ihren Malereien die Fragen der Moderne in Werken von Wittgenstein und Malewitsch auf - was zu Beobachtungen führt, die sich auch in Maria Muhars Fotografien von Lichtphänomenen der Stadt der Moderne spiegeln. Sowohl Kamilla Szij als auch Lellé Szelley arbeiten in großformatigen Zeichnungen und Installationen an unmittelbaren Erinnerungen aus der Verwandtschaft. Beiläufige Notizen zu den tagelangen Wanderungen in Budapest von Maurizio Cirillo und eine Suche nach Wiener und Budapester Straßen im Video von Martina Šimkovičová ergeben psychogeografische Stadtansichten.

Im Video eines Drohnenfluges über die amerikanische Botschaft in Wien verhandelt Sebastian Hoch das Spannungsverhältnis von Stadt und transnationaler Politik - eine Frage, der auch Žarko Aleksić nachgeht, indem er Erdhaufen aus Ungarn, Serbien und Österreich einer Textuntersuchung über die Vermittlung des Ersten Weltkriegs in zeitgenössischen Schulbüchern entgegensetzt. Tamás Kendes »Franz-Josef-Land« hingegen ist zu einer Science-Fiction-Utopie aus Legosteinen mutiert. Judit Fischer thematisiert nach 1914 entstandene Kriegsspiele, Péter Heckers aus Holz geschnitzte Fetische - vom Künstler getragene Bärte - erinnern an Persönlichkeiten der Jahrhundertwende und Csaba Vándors Installation aus Lampen und Klavierteilen wird, einer Schießbude gleich, von den Besucher_innen aktiviert.

Die Zusammenarbeit der jungen Künstler_innen wurde durch das Österreichische Kulturforum in Budapest initiiert und durch die RD Foundation Wien, Aktion Österreich-Ungarn, Balassi Institut - Collegium Hungaricum Wien sowie durch die Akademie der bildenden Künste Wien und die Ungarische Akademie der bildenden Künste in Budapest unterstützt.

PARALLELprogramm

Fr, 12.12.2014, 16.00 h

PARALLELverhältnisse

Maurizio Cirillo, Olivia Coeln, Sebastian Hoch und Tamás Kende führen mit Martin Guttman und Michael Höpfner durch die Ausstellung und diskutieren anhand ausgewählter Arbeiten über Wien und Budapest als Repräsentanten der frühen Moderne, Parallelverhältnisse am Ende des Gedenkjahres 2014 und über den Einfluss der Erforschung beider Städte auf das Projekt.

Fr, 09.01.2015, 16.00 h

PARALLELarbeiten

Maria Muhar, Martina Šimkovičová und Stephanie Stern führen durch die Ausstellung und sprechen über ihre Erfahrung mit den situationsbezogenen Arbeitsprozessen und -praxen, reflektieren Erinnerung und Austausch und die daraus entstandenen Arbeiten.

PUBLIKATION

Parallelsuren/Párhuzamos nyomok. Budapest-Wien 1914-2014, hg. / ed. Susanne Bachfischer, Direktorin / Director Österreichisches Kulturforum / Austrian Cultural Forum Budapest, deutsch/magyar/English, ISBN 978-963-89883-1-7, Budapest 2014, EUR 18,-

Pressekontakt: Mag. Claudia Kaiser, Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement, Tel.: 588 16-1300, c.kaiser@akbild.ac.at

Pressefoto-Download: www.akbild.ac.at/presse